



## Predigt zu Joh 2, 1-11 (Hochzeit Kana)

am 15. Oktober 2023

*1 Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. 2 Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. 3 Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4 Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! 6 Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. 7 Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. 8 Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. 9 Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen 10 und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. 11 So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.*

Liebi Gmeind

Scho ganz lang hani gwüsst, dass ig hüt Morge i mire erschte Predigt hie ds Ittige über d Gschicht wett rede, wie Jesus amne Hochzyt Wasser i Wy verwandelt het. Es isch e Partygschicht, e Feschtschicht. Wiu es Hochzyt zur damalige Zyt isch nid e Sach vomne Tag gsi. Da het me über mehreri Tage hinwäg gfyret mit viune Gäscht.

Im Louf vo dere Wuche und nach au dene schreckleche Nachrichte us Israel ha ig mi de gfragt, öb's aabracht isch, sone Partygschicht z'bringe hüt Morge. Wiu im Momänt fyret gar niemer in Kana es Fescht. Dr Kontrascht zwüsche dere Gschicht und dr aktuelle Lag isch so massiv, dass es weh tuet.

Aber ig bi de glich bi dere Gschicht blibe. Und so lad ig öich ii, ize mit z'cho a das Hochzyt vo Kana, wo Jesus Gascht isch gsi und mir indiräkt ou dörfe drbi si. Für mi ligt i dere Gschicht nid nume Party drinne, sondern ganz viu Tiefi. Und ig wett mi öich teile, was mi a dere Gschicht so ungloublech begeischeret und wieso so viu Troscht und Ermuetigung für mi drinne ligt.

Ds **erschte**, wo mir gfallt isch, dass Jesus überhaupt a dere Hochzyt isch – und zwar z'mitts drinne. Jesus isch unger de Gäscht. Mir wüsse nid, wieso är überhaupt dört drbi isch, aber är isch da, zäme mit sire Muetter. Är fyret, är lachtet, är isst und trinkt, tanzet wie aui andere ou. Das isch ja bi Jesus sone bsundrigi Spannig: är isch ganz Gott und glychzytig ganz Mönsch. Hie zeigt är sech üs aus ganz Mönsch. Är isch eine vo üs und versteit drum ou üsi Fescht, üsi Fröide, üsi Problem, üsi Sorge, üsi Nöt.

Ds **zwöite**, wo mir gfallt, isch, dass Jesus hilft. Ds Problem a däm Hochzyt isch, dass dr Wy usgseit. Jesus erfahrt vo däm Problem, är gseht ds Problem und när hiuft är – obwohl ja am Afang ja no gar nid wott. Aber när macht är us Wasser Wy. Ig ha säuber nid so gärn Alkohol und ha mi lang chli gwunderet über das Wunder, wiu für mi fählende Wy für mi scho id Kategorie vo de Luxusproblem ghört. Und es het mi aube chli drängt, dene Lüt z'säge: «Stellet öich nid so a. Es isch nume Wy. De trinket halt öppis anders!»

Und das isch für mi ou lang d Botschaft vo dere Gschicht gsi: «Jesus hiuft sogar bi Luxusproblem.» Das isch ou kei schlächti Botschaft. Ig bi zu 100% überzügt, dass mir mit jedem Problem zu Gott dörfe cho. Ou mit Luxusproblem. Aber ou wenn das stimmt, so trifft das nid *die* Situation, wo d Bibel drvo verzellt.

Die lääre Chrüeg, dr fählend Wy, isch kes Luxusproblem. Im Gägeteil: Es isch e soziale Super-GAU, wo i dere Familie ytrifft. Mir het d Zyt uf de Philippine ghulfe, das Problem vo däm Brutpaar und sire Familie besser z'verstah. Wiu das, wo Jesus hie i dere Gschicht tuet, het nume vordergründig öppis mit Wy z'tüe. Im tiefere Chärn geit's um öppis ganz anders aus um Alkohol. Es geit um Scham, um Ehr, um Würde.

Dir wüsstet villicht, dass me Kulture gängig i drei Gruppe unterteilt. Es git Scham-Kulture, Schuld-Kulture und Angscht-Kulture. Dr Weschte und drmit ou d Schwyz zellt me zu de Schuld-Kulture. Dr Orient und äbe ou Asie, wo mir gsi si, zellt me zu de Scham-Kulture. Ig bi nid gänzlich überzügt vo dere Yteilig wiu ig finde, dass Scham durchus ou es grosses Thema bi üs isch. Aber agnoh, die Gschicht hätti ir Schwyz stattfunde, de wärs äüä scho so, dass die erschi Frag uf dä fählend Wy wäri gsi: «Wär isch d Schuld? Wär het das ds verantworte?» Und die verantwortlechi Person würd me usefinde und die müesst ou dr Schade trage.

Aber die Gschicht spiut äbe nid ir Schwyz, sondern im Orient. Und si die lääre Wy-Chrüeg dr Familie nid nume unagnähm und piinlech, es isch no vii meh. Die lääre Chrüeg bringe die Familie ines es sozials Desaster. Dr Ruef vo dere Familie wäri ruiniert. Nid nume vom Brutpaar, sondern vor ganze Familie. Me hätti das aus nes schlächts Zeiche für das Ehepaar dütet und die beide hätte ir Angscht müesse läbe, dass Schlimms uf sie wartet, wie e Fluech, wo über ihrer Ehe steit. Villicht würd die Familie ir Folg wägzieh usem Dorf, wiu's so beschämend isch, dass ihne das passiert isch.

Jesus weiss das. Und är wott nid, dass das passiert. Mönsche söue nid mit dere Scham und dere Angst müesse läbe. Indäm Jesus hie Wasser i Wy verwandelt, verändertet är ds Läbe vo däm Brutpaar. Und das isch das, wo Jesus bis hüt möchti: dass sech üsi Läbe verwandle und das mir befreit vo Angscht, Scham und ou Schuld chöi si. Wenn Jesus Wasser i Wy verwandelt, de isch das e Hiiwys druf, dass dä Jesus ou süsch Sache im Läbe cha verwandle, verändere, zum Guete wände.

Und wichtig isch ou, *wie* Jesus hiuft. Är verwandelt gwöhnlechs Wasser i erstklassige Wy - vii bessere aus dä, wo's vorhär gäh het. Und heit dir öich gmerkt, wiewiu Wyydass är gmacht het? Dr Johannes seit es sige öppe 600 Liter gsi. Stellet öich das mau i Wyfläschene vor! Ig ha zerscht d Idee gha, dass ig hüt Morge so vii Fläsche Wii chönnt härestelle da vore zum die Mängi illustriere. Aber ig cha ja schlächt mi erscht Lohn für Wy usgäh, drum müesst dir öich dä Wii vorstelle. Uf all Fäll het's meh weder gnueg gha. Ou das isch typisch für Gott: är git nid nume es Bitzeli, sondern gnueg.

Es git mängi Bibelstellene, wo's heisst, wie Gott Fröid, Läbe und Gnad ir Fülle git. Ig dänke a Psalm 23, wo dr David seit: „Mi Bächer isch voll, dass är überlouft“. Oder im Psalm 16 hei mir vorhär zäme gläse: «Freude in Fülle ist vor dir.» Später im Johannesevangelium wird Jesus säge: «Ich bin gekommen, dass sie das Leben in Fülle haben». Nid nume chli es bitzli Läbe, damits grad so häbchläb längt. Nei: Leben in Fülle. Das isch es Kennzeiche für üse Gott. Är hiuft de Mönsche. Und d Qualität vo dere Hiuf isch guet. So het Jesus denn ghulfe und so hiuft är bis hüt.

Und de gits no öppis **dritts** i dere Gschicht, wo mi sehr aspricht: Wahrschiinlech gehört's zum Mönsch-Sy, dass eim mängisch dr Wy usgeit. Natürlech nid richtige Wii zum trinke. Aber es git mängs angers im Läbe, wo eim cha usgah. Ig gibe öich es paar Bispui us mim Läbe:

- Mir geit mängisch d Zyt us, wiu me so viu chönnt mache und dr Tag aber nume 24 Stund het.
- Mir geit mängisch d Geduld us mit mine Chind.
- Mir geit mängisch ds Verständnis für mis Gägenüber us, wenn die Person ganz e anderi listellig zu öppisem het aus ig.
- Mir göh mängisch d Wort us zum bätte, wiu ig gar nümme weiss, was säge agsichts vo unverständleche Situatione
- Mir geit mängisch d Hoffnig us, wenn ig gseh, was uf dr Wält louft.
- Mir geit mängisch d Chraft us, wiu ds Läbestämpo ir Schwiz so höch isch
- Mir isch sehr bewusst, dass mir d Gsundheit vo eim Momänt ufe ander cha usgah und ig nüt drgäge cha mache.
- Deune Lüt geit ou ir Schwiz ds Gäld us bi dene Chrankekasseprämie und auem andere, wo ging wie tüürer wird.

Liebi Gmeind, mängisch geit üs dr Wy us. Mängisch si üsi Chrüeg läär. Das isch e ganz mönschlechi Erfahrig. Wenn mini Chrüeg läär si, de ha ig meischtens es schlächts Gwüsse, dass mir das passiert isch. Hätt ig gnueg bättet, gnueg gloubt, gnueg Bibel gläse de wäri min Chrüeg ja äüä nid läär. Und es stimmt: bätte, Bibel läse, Ruehezyte und no anders hiuft, dass üsi Chrüeg nid läär wärde. Mir chöi Sorg ha drzue, dass d Chrüeg nid läär wärde. Aber mängisch si üsi Chrüeg trotzdem läär.

In Kana seit Jesus mit keim Wort, dass dr Wy usgange isch wiu d Familie zwenig bättet oder gloubt hätt oder wiu sie Sünd hätte i ihrem Läbe. Dr Wii geit üs nid us, wiu mir schlächti Chrischte si, sondern wiu mir Mönsche si. Und wenn üs dr Wii usgeit, de dörfe mir üsi lääre Chrüeg zu Jesus bringe. Mängisch hets no Wasser drinne zum verwandle und mängisch hets nid mau meh Wasser i de Chrüeg. Jesus cha drmit umgah. Är versteits wiu är äbe nid nume ganz Gott sondern ou ganz Mönsch isch gsi. Är wird nid säge: «So, iz luege mau zerscht, wieso dä Chrüeg läär isch und när entscheid ig, öb ig ihn wieder fülle.» Am Hochzyt vo Kana schiint Jesus dr Grund für die lääre Chrüeg egal z'si. Sie sie iz eifach läär und die Familie brucht ize Hiuf. Auso hiuft Jesus. Und ig bi sehr überzügt, dass das immer no so isch. Jesus weiss, dass ds Läbe üs mängisch forderet und überfordert und wird üs nid verurteile für üsi lääre Chrüeg.

Dr Johannes seit üs: mit Jesus isch öpper cho, wo das, wo üs fählt, ergänzt und nöi uffüllt. Mir hei vor dr Predigt gsunge: *Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nicht helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen*

*beizulegen*. Das isch uralti Paul-Gerhart-Sprach, aber ig gloube, genau um das geits i däm Wy-Gschicht ou: dört, wo *ig* nümme cha, dört wo *mir* Sache nid glinge, dört chunnt Gott und tuet sis drzue, dass wieder öppis drus wird. Üs aune geit mängisch dr Wii us. Mir aui kaukuliere mängisch fautsch. Aber Gott cha us au däm öppis mache und drfür Sorge, dass dr Wy trotzdem wieder fließt.

Ums Jahr 400 het ds Palästina dr Hieronymus gläbt. Är isch e „Chiuchevater“ gsi, auso eine vo de grosse Theologe vo de erschte Jahrhundert vor Chiuche. Einisch isch e Spötter zu ihm cho und het ihn gfragt, ob är würklech gloubi, dass die Hochzyt slüt die Unmängine vo Wy würklech trunke heige. Es sigi ja völlig absurd gsi, so viu Wy ds mache. Da het dr Hieronymus gseit: „Nei, dä Wy het die Hochzytsgsellschaft nid läär trunke. Mir aui trinke no hüt drvo“.

Dr Wy het ds Kana afa fliesse und är fließt bis hüt. No hüt verwandelt Jesus Wasser zu Wy. Är verwandelt ds Läbe vo Mönsche. Wenn mir ihm üses Wasser bringe, de macht är öppis Kostbars und Wärtvolls drus. Wenn üsi Chrüeg läär si, de füllt är se uf.

Ds Wywunder steit ganz am Afang vom Johannesevangelium und isch ds erschte, wo Jesus bim Johannes tuet. Und dr Johannes seit ihm gar nid Wunder, sondern es sig es Zeiche. Die erschti Gschicht isch so öppis wie ds Programm vo Jesus. Unger däm Vorzeiche steit aues, wo när no passiert i de Evangelie. Und wenn dr Johannes die Gschicht a Afang stellt, de seit är drmit: «Luegit, so isch dä Jesus. Sörigi Zeiche setzt i üsere Wält: är laht Sache la gscheh, wo Mönsche fröhlech mache. Wo Mönsche us dr Patsche häufe. Wo Veränderig bringe im Läbe vo Mönsche. Dä Jesus isch eine, wo ergänzt, was üs fählt.

Drum söue und dörfe mir ihm vertraue, ihm nachefolge und ihm säge, wo mir sini Wunder, sini Zeiche und sini Verwandlige i üsem Läbe bruche.

Amen

Pfrn. Barbara Stankowski